

# I MY JOB

**POSCHT**

März 2022 | Nr. 7



**Seiten 1 und 2**  
Die Image-  
kampagne  
geht weiter



**Seite 3**  
27 Pflegeheime  
öffnen ihre  
Türen



**Seite 4**  
Porträt  
Esthi Derungs

## Die Imagekampagne geht weiter

Die Imagekampagne zur Förderung der Langzeitpflege, die vor drei Jahren gestartet worden ist, geht bis 2024 weiter. Das ist erfreulich, denn noch ist das Ziel nicht erreicht.

Beim Projekt «Imagepflege Langzeit» machen 36 Pflegeheime und 15 Spitex-Organisationen mit. Ziel des Projekts ist, das Image der Langzeitpflege zu verbessern und insbesondere mit falschen Vorurteilen aufzuräumen sowie das positive Berufsbild nach innen zu stärken. Mit diversen internen und externen Massnahmen hat die Imagekampagne von «Spitex & Pflegeheime Graubünden» dazu beigetragen, das Bild der Langzeitpflege bei den Mitarbeitenden und in der Öffentlichkeit zu verbessern. Nach drei Jahren ist es Zeit, Bilanz zu ziehen: Viel Gutes konnte bewirkt werden, die Langzeitpflege war in den Medien präsent und hat in der «I Love My Job»-Poscht, in Podcasts und Publireportagen selbst eindrückliche Geschichten erzählt. Das Ziel ist aber noch nicht erreicht, denn das Gesundheitswesen ist weiterhin darauf angewiesen, dass es genügend Pflegenachwuchs gibt und die Mitarbeitenden ihre Freude am Beruf nicht verlieren. ▶

### Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen

#### Ambulant vor stationär

- Schnelle Spitalaustritte und verzögerte Heimeintritte generieren der Spitex mehr Auslastung
- Die Fälle werden immer komplexer, es braucht mehr medizinaltechnische Einrichtungen
- Die Aufenthaltszeit im Heim wird kürzer: Heimbewohner sind älter und kränker, das Heim wird zum Hospiz

#### Pflegeinitiative

- Pflegefachpersonen engagieren sich politisch, setzen sich für sich und ihre Arbeitsbedingungen ein
- Annahme der Initiative hat Freude ausgelöst und Hoffnungen geweckt
- Die Umsetzung wird Zeit in Anspruch nehmen, was zu Frust führen könnte



▼ Fortsetzung auf Seite 2

I  MY JOB

### Berufsbild

- Anforderungen werden immer höher
- Die Pflege wird anspruchsvoller
- In der Konsequenz braucht es immer mehr Fachpersonal
- Das Berufsbild und die Stellenprofile verändern sich
- Der administrative Aufwand steigt, die Pflegezeit verkürzt sich

### Kampf um Talente

- Der Personalmangel nimmt weiter zu
- Der Kampf um Auszubildende und Ausgebildete verschärft sich
- Ausbildung, Personalrekrutierung und Personalerhalt werden zur Königsdisziplin
- Berufsverweildauer sowie Quer- und Wiedereinstieg sind neben Ausbildung als wichtige Hebel erkannt

### Corona

- Intensive Zeit mit hoher Arbeitsbelastung (Personalmangel), Unsicherheit und familiären Verpflichtungen
- Lage und Handlungsempfehlungen verändern sich ständig
- Intensive Berichterstattung über Pflege: «systemrelevant», «Alltagshelden», «Applaus»
- Der Pflegeberuf gerät in den Fokus der Öffentlichkeit
- Das Bewusstsein über die Bedeutung der Pflege steigt

### Arbeitssituation

- Der Personalmangel ist in vielen Betrieben angekommen, es fehlt an Personal
- Die Mitarbeitenden arbeiten teilweise über ihre Pensen hinaus, müssen spontan einspringen und enorm flexibel und leistungsbereit sein
- Viele Mitarbeitende sind von der ganzen Situation rund um Corona ausgelaugt. Es besteht die Gefahr, dass sie die Freude am Beruf verlieren
- Die Sinnfrage bekommt immer mehr Gewicht, Wertschätzung und Anerkennung erhalten mehr Bedeutung

Heim  
Woche

PFLEGE-  
JOB MIT ZUKUNFT



### Fazit

Das Imageproblem besteht weiter. Deshalb wird die Kampagne bis 2024 verlängert. Die Ausgangslage für die Kampagne hat sich jedoch stark verändert, da in den letzten drei Jahren in der Pflegebranche viel passiert ist (siehe aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen auf den Post-its). Das macht die Kommunikation anspruchsvoller, aber auch umso notwendiger. Als übergeordnetes Kommunikationsziel wurde die Erhöhung der Bekanntheit und des positiven Images des Pflegeberufs definiert. Die Langzeitpflege soll auch künftig im Gespräch bleiben.

### Helfen Sie mit!

Mit der Kampagne werden weiterhin die aktuellen Mitarbeitenden angesprochen. Ein besonderer Schwerpunkt wird in der zweiten Phase der Kampagne jedoch auf Berufseinsteigerinnen und -einsteiger, auf Quer- und Wiedereinsteigende sowie auf Vermittler wie Oberstufenlehrkräfte und Berufsberater gelegt. Helfen Sie mit, das attraktive Berufsfeld der Langzeitpflege bekannt(er) und gefragt(er) zu machen. Sprechen Sie über Ihre Arbeit, animieren Sie zu einem Schnuppertag oder zum Besuch einer Informationsveranstaltung. Gemeinsam setzen wir ein Zeichen! ■

### Impressum

Herausgeber: Spitex und Pflegeheime Graubünden  
Eine Publikation des Spitex Verbandes Graubünden und des Bündner Spital- und Heimverbandes

Redaktion: Driftwood | The Content Company, Chur

Erscheinung: 3 Ausgaben pro Jahr

[www.langzeitpflege-gr.ch](http://www.langzeitpflege-gr.ch)



## 27 Pflegeheime öffnen ihre Türen

**Vom 30. März bis 6. April 2022 öffnen 27 Pflegeheime in Graubünden ihre Türen und informieren über die Ausbildungs- und Anstellungsmöglichkeiten sowie Karrierechancen in der Langzeitpflege. Das Projekt nennt sich «Heimwoche 2022» und richtet sich an Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, sowie an Wieder- und Quereinsteiger:innen.**

Wer in der Pflege arbeitet – also Sie, liebe Leserin, lieber Leser – kennt die Vorzüge des Berufs bestens: Der Pflegeberuf ist abwechslungsreich und verantwortungsvoll. Er bietet verschiedene Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen und stellt das Wohlergehen des Menschen ins Zentrum. Langzeitpflege bezeichnet die Pflege und Betreuung über einen längeren Zeitraum von Menschen aufgrund ihres hohen Alters, einer Krankheit oder Behinderung. Wer sich für den Mensch als Individuum interessiert und sich auf intensive, oftmals langjährige Beziehungsarbeit einlassen möchte, ist in der Langzeitpflege mit Sicherheit am richtigen Ort.

Genau diese Botschaften sollen anlässlich der Heimwoche transportiert werden, um auch in Zukunft Pflegenachwuchs zu finden.

**Abwechslungsreiches Programm**  
«Während der Heimwoche ermöglichen die verschiedenen Pflegeheime Einblicke in die Arbeitswelt der Langzeitpflege», erklärt Monika Schnoz, Projektleiterin der Heimwoche. «Ausbildungsinteressierte erhalten Informationen aus erster Hand und für die teilnehmenden Betriebe ist es eine gute Gelegenheit, mit künftigen Lernenden sowie Interessierten an einem Wieder- oder Quereinstieg in die Pflege in Kontakt zu kommen.» Die teilnehmenden Institutionen bestimmen ihr Programm selbst. Dieses reicht von Betriebsbesichtigungen für Schulklassen über Informationsveranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit bis hin zu Fachvorträgen.

**Film lässt Pflegefachpersonen zu Wort kommen**  
Speziell für die Heimwoche wurde ein kurzer Imageclip realisiert, bei dem drei Pflegefachpersonen über ihre abwechslungsreiche und sinnstiftende Arbeit berichten. Der Film

zeigt auf, wie wichtig Erfahrung und Teamarbeit sind, welche Karriere-möglichkeiten der Pflegeberuf mit sich bringt und wie sich dank Teilzeitpensen und flexiblen Arbeitszeiten Familie und Beruf miteinander kombinieren lassen.

**Regionale Bevölkerung als Zielgruppe**  
Weil 27 Institutionen aus dem ganzen Kanton Graubünden teilnehmen, richtet sich die Heimwoche gezielt an die Bevölkerung in der Region, in der sich das entsprechende Pflegeheim befindet. Dies hat für Ausbildungsinteressierte den Vorteil, dass sie sich direkt bei demjenigen Betrieb informieren können, bei dem sie später vielleicht auch die Ausbildung machen. Wer sich breit informieren will, kann über die Woche verteilt auch verschiedene Betriebe besuchen. «Genau aus diesem Grund haben wir eine Heimwoche und nicht einen Heimtag ins Leben gerufen», sagt Monika Schnoz. «Eine ganze Woche bietet bei der Programmgestaltung mehr Spielraum.»

Details zum Programm sowie einen Wettbewerb gibt es unter [www.langzeitpflege-gr.ch/heimwoche](http://www.langzeitpflege-gr.ch/heimwoche)



## Podcast und Video-Talks

Neben der Heimwoche sind im Rahmen der «I Love My Job»-Imagekampagne in den letzten drei Jahren weitere Massnahmen und Aktionen umgesetzt worden, so zum Beispiel mehrere Plakatkampagnen, die «I Love My Job»-Poscht, die Sie aktuell in den Händen halten, eine 20-teilige Podcast-Serie und drei Video-Talks. Einen Überblick über das gesamte Projekt vermittelt die Webseite [www.langzeitpflege-gr.ch](http://www.langzeitpflege-gr.ch). Bitte informieren Sie auch Ihr Umfeld über diese Kampagne und machen Sie Werbung für den Pflegeberuf!



## «Habe den Graue-Haare-Bonus»

**Esthi Derungs aus Obersaxen hat in jungen Jahren als KV-Angestellte bei einer Krankenkasse und in einem Anwaltsbüro gearbeitet. Sie war ihr halbes Leben mit einem Bauern verheiratet und half als Bauernfrau tatkräftig auf dem Hof mit. Vor bald drei Jahren hat die heute 61-jährige einen neuen Schritt gewagt – wagen müssen – und bei der Spitex ihre Berufung gefunden.**



«Mit fast 60 Jahren warten sie nicht mehr auf dich», sagt Esthi Derungs rückblickend. Eine Stelle als Kauffrau zu finden, sei praktisch ausgeschlossen, wenn man dreissig Jahre «weg vom Fenster» sei. «Nach der Trennung musste ich bei Null beginnen», gibt sie offen zu und ergänzt: «Bereits damals, vor zweieinhalb Jahren, wurden überall Pflegepersonen gesucht und so landete ich als Pflegehelferin SRK im Steinhauser Zentrum in Obersaxen. Glücklicherweise hatte ich im Jahr 2017 den SRK-Kurs besucht.» Nach zwei Jahren im Steinhauser Zentrum wechselte sie vor einem halben Jahr zur Spitex Cadi. «Hier bin ich absolut am richtigen Ort», schwärmt die 61-jährige, «als Pflegehelferin darf ich zwar keine Wunden behandeln, ich kann aber trotzdem sehr selbständig arbeiten, bin alleine unterwegs und besuche unsere Klientinnen und Klienten in ihrem Zuhause.» Im Vordergrund stehen dabei Tätigkeiten wie bei der Körperpflege, beim Ankleiden oder beim Anziehen der Stützstrümpfe helfen, Blutdruck messen, gerichtete Medikamente verabreichen sowie den Allgemeinzustand kontrollieren. Sie werde

auch bei hauswirtschaftlichen und betreuerischen Einsätzen eingeteilt und unterstütze Menschen nach einer Operation oder einem Unfall, aber «wir von der Spitex sind keine Putzfrauen!», betont Esthi Derungs. «Es geht darum, die vorhandene Selbständigkeit zu erhalten sowie die eigenen Ressourcen zu fördern. Wir helfen und unterstützen, wenn gewisse Tätigkeiten nicht mehr machbar sind.»

### Wertvolle Lebenserfahrung

Die Arbeit bei der Spitex sei sehr abwechslungsreich. «Ich bin immer mit Menschen zusammen und erfahre viel aus ihrem Leben.» Dass sie bereits einige Jahre auf dem Buckel hat, stört die Pflegehelferin nicht – ganz im Gegenteil. «Mein Alter und meine Lebenserfahrung helfen mir, ich habe gewissermassen den Graue-Haare-Bonus», meint sie schmunzelnd. Wichtig sei, dass man genau beobachte und die Feststellungen dann auch dokumentiere. Kürzlich sei ihr bei einer Klientin zum Beispiel aufgefallen, dass es ihr jeden Tag schlechter ging. «Wir sind über den Tag gesehen oftmals der einzige Kontakt, den solche Menschen haben. Da ist es wichtig, genau hinzuschauen.» Sie habe ihre Beobachtungen gemeldet, woraufhin die Einsatzleitung den Arzt aufgeboten habe, um bei der Frau vorbeizuschauen. «Solche Schicksale beschäftigen mich dann über die Arbeit hinaus und ich überlege mir auch in der Freizeit, wie es der

Person wohl gerade geht.» Extrem berührt habe sie das Schicksal eines älteren Mannes, der gerne «gehen» wollte, aber nicht konnte. «Schliesslich musste er, weil er so schwach war, mit der Ambulanz ins Pflegeheim verlegt werden. An diesem Tag war ich noch für die Morgenpflege bei ihm. Wir verabschiedeten uns unter Tränen und ich wusste, dass ich ihn nicht mehr wiedersehen werde – zehn Tage später ist er gestorben.»

### Den Kopf lüften

Nach solch belastenden Situationen sei es wichtig, neue Energie zu tanken und den Kopf zu lüften. «Bei schönem Wetter gehe ich oft nach draussen in die Natur, im Winter Skifahren zum Beispiel.» Auch Gespräche mit der Tochter, die selber Expertin Intensivpflege und im Spital tätig sei, seien sehr wertvoll. Und dann ist da noch eine weitere Leidenschaft, die Esthi Derungs antreibt: Sie spielt «uh gära» Theater und zwar im bekannten Theaterverein Obersaxen. Es mache ihr Spass in eine Rolle zu schlüpfen und diese dann bestmöglich zu spielen. «Als Lohn darf man den Applaus des Publikums ernten!» Und Lampenfieber kennt sie nicht? «Doch! Jesses Gott, das gehört doch dazu!», sagt Derungs, die gerne einmal in einer Tragikomödie mitspielen möchte. Ein Wunsch, der bisher noch nicht in Erfüllung gegangen ist. Genau wie der Traum, auf eine längere Reise zu gehen – am liebsten ans Nordkap oder nach Spitzbergen. ■



6. Dezember 1960



Obersaxen



Pflegehelferin  
SRK, Spitex Cadi



Skifahren,  
Theater spielen



VIDEO